
Sport und Integration als Thema anwendungsorientierter Forschung: Evaluation des DOSB-Programms „Integration durch Sport“

Ulrike Burrmann und Tina Nobis

Projektteam:

Ulrike Burrmann, Anne Rübner u.a. (Technische Universität Dortmund)

Sebastian Braun, Tina Nobis, Ronald Langner (HU Berlin)

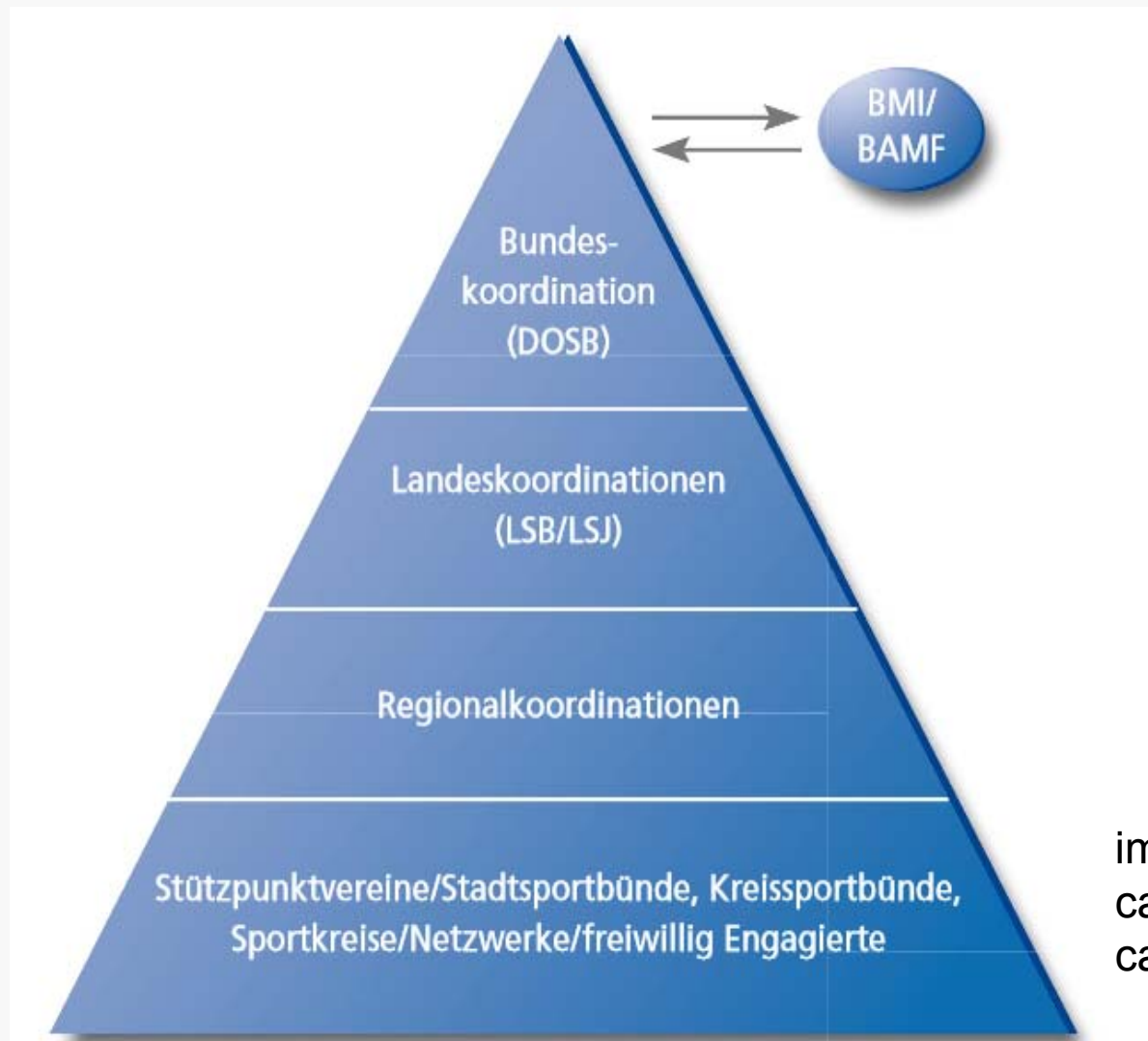
Michael Mutz, Anabel Marquez Lopez, Mareike Rickert (Universität Göttingen)

*Das Projekt wurde 2013 gefördert mit Mitteln
des BAMF/DOSB.



Das Programm „Integration durch Sport“ (IdS)

Abb. 1: Programmstruktur IdS (aus: DOSB, 2010)



im Jahr 2007: ca. 500 Stützpunktvereine;
ca. 2.000 Integrationsgruppen;
ca. 40.000 Teilnehmer/-innen.

Zur Entstehung der Evaluation

bereits 2007 bis 2009: Evaluation des IdS-Programms und seiner
Programmelemente (vgl. Baur, 2009; Nobis & Mutz, 2011)

2010: Ableitung von Handlungsempfehlungen in Zusammenarbeit von DOSB,
BMI und BAMF unter Einbeziehung der Landeskoordinatoren/-innen und
begleitet von der Führungsakademie des DOSB

seit 2010: Workshops/Tagungen der Landes- und Regionalkoordinatoren/-innen
Überarbeitung von Konzeptpapieren zum IdS-Programm und der
Grundsatzklärung „Sport und Zuwanderung“

Expertisen zu einzelnen Themenschwerpunkten (vgl. Braun & Nobis, 2012;
Stahl, 2012; Mutz, 2013)

Evaluation der Fortbildung „sport interkulturell“ (vgl. Schwitalla, 2010)

Beraterausbildung der Landeskoordinatoren/-innen

...

Evaluationsziele

Informationen über die bisherige Umsetzung der Handlungsempfehlungen in die soziale Praxis der Vereinsarbeit gewinnen und herausarbeiten.

Evaluationslinien

Evaluationslinie 1: Integrationsziele und Zielgruppen

Evaluationslinie 2: Maßnahmen zur Zielerreichung

Evaluationslinie 3: Wirkungen/Effekte der Integrationsmaßnahmen

Evaluationslinie 4: Programmentwicklungen und -veränderungen

Methoden

Leitfadengestützte Interviews mit

- Landeskoordinatoren/-innen (N = 15 + 1) (Frühling/Sommer 2013)
- ausgewählten Ansprechpartnern/-innen aus aktuellen und ehemaligen Stützpunktvereinen (N = 16) (Sommer/Herbst 2013)

Ziele und Zielgruppen

(1) Zielsetzungen

- LK: (1) gemeinsamer Zielkanon mit bundesländerspezifischen Akzentuierungen; (2) besonders wichtig: Integration in den Sport, interkulturelle Öffnung, Förderung freiwilliges Engagement; (3) Prozess der Zielfindung wird von LK positiv bewertet
- SPV: (1) Programmziele selten klar benannt; (2) besonders wichtig: Integration in den Sport; (3) Integrationsarbeit wird mit allgemeinen Vereinszielen verbunden

(2) Interkulturelle Öffnung

- LK: (1) unterschiedliches Verständnis; (2) z.T. Überschneidung mit weiteren Zielen
- SPV: (1) Vereine werden als „geöffnet“ wahrgenommen; (2) allgemeines Verständnis als ethnisch-kultureller Austausch

Ziele und Zielgruppen

(3) Zielgruppen

- LK: (1) Großteil verweist auf Zielgruppen in Programmkonzeption; (2) Fokussierung wird ambivalent beurteilt; (3) z.T. Klärungsbedarf bzgl. „förderungswürdiger“ Gruppen
- SPV: (1) schwerpunktmäßig Kinder und Jugendliche als Zielgruppe sowie (2) sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche; (3) allmählich rücken Frauen/Mädchen und soziale Benachteiligte in den Fokus

(4) Zielvereinbarungen mit Stützpunktvereinen

- LK: (1) weitgehend positiv bewertet; (2) Vereinbarung von konkreten Maßnahmen; (3) Instrument für Vertrauensgewinn und Steuerung
- SPV: (1) weitgehend positiv bewertet; (2) Zweck und Folgen z.T. nicht immer klar

Maßnahmen zur Umsetzung der Programmziele

- (1) Die Entwicklung und Planung von Maßnahmen zur Ansprache und Einbindung von Migranten/-innen erfolgt inzwischen zielgenauer und zielgruppenspezifischer. Die Stützpunktvereine werden intensiver durch die Landeskoordinatoren/-innen beraten und betreut.
- (2) Von den aktuellen Zielgruppen liegt der Fokus bei Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund. Während diese Zielgruppe in zahlreichen Projektinitiativen im Fokus steht, gibt es weitaus weniger Konzepte zur Einbindung von Älteren und Benachteiligten.
- (3) Es wird ein Trend weg von ein- und mehrtägigen Maßnahmen hin zu kontinuierlichen Maßnahmen im Rahmen der Stützpunktarbeit konstatiert.
- (4) Interkulturelle Öffnung wird in der konkreten Umsetzung verkürzt auf die Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“. Weitere Maßnahmen bleiben diffus – auch bei den Vereinsvertretern.

Maßnahmen zur Umsetzung der Programmziele

(5) Die Auffassung einer „automatischen“ Integration durch Sport in die Gesellschaft wird kaum noch vertreten. Das Programm profiliert sich inzwischen über Zusatzangebote, die über das Sporttreiben hinausreichen.

„Das geht eigentlich automatisch, ... dadurch, dass die Leute tagtäglich an irgendeinem Sportangebot teilnehmen wird automatisch gewährleistet, dass sie sich ... auch in die Gesellschaft integrieren.“

„Wir versuchen Menschen mit Migrationshintergrund in die verbandliche Ausbildung zu bringen, damit die Kompetenzen und Qualifikationen erwerben, die eben auch über den Sport hinaus wirken können.“

„Vor allem sind die Vereine erfolgreich, die ganz viele Aktionen so um den Sport herum machen: Müllsammelaktionen, Museumsbesuche, Bewerbungstraining, Nachhilfestunden...“

Wahrgenommene Wirkungen/Effekte

- (1) Gestiegene Anerkennung/Wertschätzung des Programms / der LK innerhalb und außerhalb der Sportorganisation
- (2) Bessere Zusammenarbeit zwischen den LK sowie zwischen den LK und den Stützpunktvereinen
- (3) (nachhaltige) Erfolge bei der Gewinnung neuer Mitglieder und (mit Abstrichen) Ehrenamtlicher mit Migrationshintergrund
- (4) Annahmen über positive Wirkungen der Zusatzangebote auch bei der Integration durch Sport von LK und SPV
- (5) Weiterentwicklung bei der strukturellen Verankerung des Integrationsthemas in der Sportorganisation erkennbar, aber weiter optimierbar

- (1) Handlungsempfehlungen wurden in Angriff genommen und viele sind bereits erfolgreich umgesetzt
- (2) Neues Rollenverständnis der Landeskoordinatoren/-innen als Berater/-innen mit Chancen und Herausforderungen verbunden
- (3) Unterschiede von IdS-Zielen, Maßnahmen und Wirkungen auf den unterschiedlichen Ebenen der Sportorganisationen reflektieren und top down sowie bottom up Prozesse initiieren
- (4) Rahmenbedingungen berücksichtigen (strukturell, personell, finanziell)
- (5) von den LK und den SPV wird weiterer Optimierungs- und Weiterentwicklungsbedarf benannt (Interkulturelle Öffnung, Kompetenzgerangel, verlässliche Strukturen)

Projektbericht

Burmann, U., Rübner, A., Braun, S., Nobis, T., Langner, R., Mutz, M., Marquez-Lopez, A. & Rickert, M. (2014). *Ziele, Konzepte und Wirkungen sportbezogener Integrationsarbeit aus Sicht der Funktionsträger/-innen des DOSB-Programms „Integration durch Sport“* [Elektronische Version]. Zugriff am 11.08.2014 unter http://www.integration-durch-sport.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/ids/files/downloads_pdf/downloads_2014/Evaluation_Programm_Integration_durch_Sport_2013.pdf.

Weitere Literatur

Baur, J. (Hrsg.) (2009). *Evaluation des Programms „Integration durch Sport“*. Band 1 und Band 2. Potsdam: Universität Potsdam.

Braun, S. & Finke, S. unter Mitarbeit von Grützmann, E. (2010). *Integrationsmotor Sportverein. Ergebnisse zum Modellprojekt „spin – sport interkulturell“*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Braun, S. & Nobis, T. (2012). *Expertise. Freiwilliges Engagement von Personen mit Migrationshintergrund im Sport*. Frankfurt am Main: Deutscher Olympischer Sportbund.

DOSB (2010). *Integration durch Sport. Programmkonzeption*. Frankfurt am Main: Deutscher Olympischer Sportbund.

Mutz, M. (2013). *DOSB Expertise. Die Partizipation von Migrantinnen und Migranten am vereinsorganisierten Sport*. Frankfurt am Main: Deutscher Olympischer Sportbund.

Nobis, T. & Mutz, M. (2011). Die Sportvereine des DOSB-Programms „Integration durch Sport“ – Ergebnisse der Potsdamer Evaluationsstudie. In S. Braun & T. Nobis (Hrsg.), *Migration, Integration und Sport* (S. 9159-182). Wiesbaden: VS.

Schwitalla, R. (2010). *Evaluation der Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“ 2010*. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin, Abteilung Sportsoziologie.

Stahl, S. (2012). *Expertise. Migrantensportvereine als Partner der Integrations- und Verbandsarbeit. Eine Handreichung für die Praxis*. Frankfurt am Main: Deutscher Olympischer Sportbund.